

behandelt und schließlich dem neugeschaffenen Königreiche Westfalen einverleibt. Dieser Schmach ein Ende zu machen, versuchte Herzog Wilhelm 1809, als Oesterreich sich gegen Napoleon erhob, im nördlichen Deutschland eine Diverſion zu machen und sein Erbe zu erobern. Zu diesem Zwecke hatte er in Böhmen etwa 1000 junge Leute um sich gesammelt, mit denen er einen Aufruhr im Königreich Sachsen hervorzurufen und dann nach Braunschweig und Hannover auszubreiten gedachte. Diese Freischar, zu deren Führern tüchtige Offiziere gehörten, bestand nicht bloß aus patriotisch schwärmenden jungen Männern, sondern auch aus solchen Leuten, denen jede andre Triebfeder als die des tapferen Soldaten fremd war.



Herzog Wilhelms Tod bei Quatrebras (16. Juni 1815).

Durch ihre Kleidung kündigte sie sich selbst als ein Rachekorps an. Jeder Soldat trug eine schwarze Uniform, und am Tschako war ein weißer Totenkopf mit zwei kreuzweis gelegten Totenbeinen zu sehen. Man nannte daher dieses Korps die „schwarze Schar“.

Mit dieser von Thätendurst durchdrungenen Schar brach Wilhelm am 21. Mai 1809 in das Königreich Sachsen ein. Die Voraussetzung, daß die Sachsen mit ihm gemeinsame Sache machen würden, verwirklichte sich nicht; er stieß vielmehr auf Widerstand. Einer ausgeschriebenen Kontribution wegen nahm das sächsische Volk gegen ihn Partei, und da die sächsische Armee auf dem Kriegsschauplatz an der Donau war, sammelte man schnell zum Schutze gegen die Eindringlinge einige Truppen. Mit diesen gelang es dem Oberst Thielemann anfangs, die „schwarze Schar“ zurückzudrängen. Als aber der